Die Sakramente:

Taufe – Die Geburt zu neuem Leben

Die Taufe ist das erste der sieben Sakramente. Sie bildet mit der Firmung und der Eucharistie die Sakramente der christlichen Initiation, der Eingliederung in den Leib Christi, die Kirche. Durch die Taufe wird der Täufling zu einem neuen Leben in Christus wiedergeboren. Dabei wird er dreimal in das Wasser eingetaucht oder bekommt dreimal Wasser über den Kopf gegossen. Zu dieser Handlung spricht der Taufspender den Täufling mit Namen an und übergibt ihn in den Besitz des dreifaltigen Gottes:

„N., ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Die Anweisung zu universaler Mission und Taufe aller Menschen auf den dreieinen Gott geht auf den Auferstandenen zurück:

„Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes (Mt 28,19).“

Mit dem Eintauchen bzw. Übergießen wird der Täufling in den Tod und die Auferstehung Christi eingetaucht und es entsteht ein neues Leben; er wird eine „neue Schöpfung in Christus“. Das Wasser symbolisiert zugleich das Bedrohliche und das Leben-Spendende. Das Buch Genesis berichtet, dass durch die Sintflut alles Leben – außerhalb der Arche Noah – vernichtet wurde, um einen Neuanfang zu schaffen. Beim Auszug Israels aus der Knechtschaft in Ägypten, wovon das Buch Exodus erzählt, zieht das Volk der Hebräer auf trockenem Fuße durch das geteilte Rote Meer und erfährt Rettung vor den Soldaten des Pharaos. In diesen Ereignissen des Alten Bundes erkennen wir in christlicher Deutung Vorzeichen für die Taufe, die das Böse – die Sünde und den ewigen Tod – vernichtet und eine neue Wirklichkeit, eine neue Existenzweise schafft. Bei der Taufe werden durch das Heil, das uns Christus am Kreuz erworben hat, die Erbschuld Adams und alle bisherigen persönlichen Sünden getilgt.

Der Täufling tritt in ein besonderes Verhältnis zu Gott und wird mit der Kraft des Heiligen Geistes erfüllt. „Wir haben den Geist empfangen, der uns zu Kindern Gottes macht“, so heißt eine Gebetseinladung zum Vaterunser in der hl. Messe.

Als Getaufte dürfen wir Gott „Vater“ nennen, denn ER, der Ursprung und das Ziel von allem, hat uns als seine Kinder angenommen. Dieses Ja Gottes zum Menschen kann durch nichts wieder aufgehoben werden. Der Getaufte gehört für immer Christus an. Er ist mit einem unauslöschlichen Siegel (*character indelebilis*) bezeichnet; daher kann dieses Sakrament nur einmal gültig gespendet werden.

Der Taufgottesdienst ist geprägt von vielen Zeichen, die das Heil, das Gott uns schenken will, verdeutlichen und sinnlich erfahrbar machen sollen. Darunter ist das Eintauchen bzw. das Übergießen mit dem Wasser das Wichtigste, da hierbei die Sündenvergebung, die Eingliederung in Christus und die Neuschöpfung des Täuflings geschehen. Alle anderen Zeichen sind ausdeutende Riten.

Beim sog. Effata-Ritus werden die Ohren und der Mund des Kindes vom Taufspender mit den Worten bekreuzigt:

„Der Herr lasse dich heranwachsen, und wie er mit dem Ruf ‚Effata‘ dem Taubstummen die Ohren und den Mund geöffnet hat, öffne er auch dir Ohren und Mund, dass du sein Wort vernimmst und den Glauben bekennst zum Heil der Menschen und zum Lobe Gottes.“

Die Teilhabe an der Neuschöpfung bedarf der Konkretisierung im Leben. Das heißt, dass derjenige, der getauft ist, nicht so weiter leben kann wie bisher, sondern berufen ist, sein eigenes Leben in allem dem Willen Gottes, wie Christus es vorgelegt hat, auszurichten. Jeder Christ soll die Frohe Botschaft Jesu von der Zuwendung Gottes zum Menschen hören und dann in Wort und Tat verkünden, damit so durch uns Christen die Liebe Gottes erfahrbar wird.

Das weiße Taufkleid, das nach der Taufe angelegt wird, bezeichnet die völlige Reinheit des frisch Getauften, der Christus wie ein Gewand angezogen hat. Als Zeichen der priesterlichen,

königlichen und prophetischen Würde Christi, an der wir Anteil erhalten haben, werden wir wie die Priester, Könige und Propheten des Alten Bundes mit Chrisam, dem heiligen Öl, gesalbt. Wir Christen können und dürfen Gott Vater dankbar sein, dass ER durch Jesus Christus, seinen Sohn, an uns handelt und uns zu einem neuen Leben berufen hat. Wir sollen Gemeinschaft mit ihm und Anteil an seiner Herrlichkeit haben. Kommen wir unserer Berufung nach und helfen wir durch unser Zeugnis und Leben als Christen mit am Aufbau des Reiches Gottes auf Erden! Gott hat uns die Kraft dazu geschenkt, im Vertrauen auf ihn unserer neuen Existenzweise gemäß zu leben. „**Sakrament**“ (lat. *sacramentum* = Fahneneid; meist als Übersetzung des griechischen *mysterion* = Geheimnis verwendet):

„Sakramente sind von Christus eingesetzte sichtbare, heilige Zeichen einer unsichtbaren Wirklichkeit, in denen Christen die heilende, verzeihende, nährnde, stärkende und zur Liebe befähigende Gegenwart Gottes erfahren können, da in ihnen die Gnade Gottes wirkt.“¹

*Michael Maxeiner,
Kaplan im Seelsorgebereich obere Sieg*

¹ Definition aus: Youcat, Jugendkatechismus der Katholischen Kirche, München, 2011, S. 105.